

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

"Das Brot" von Borchert - Mehrschrittige Interpretation

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



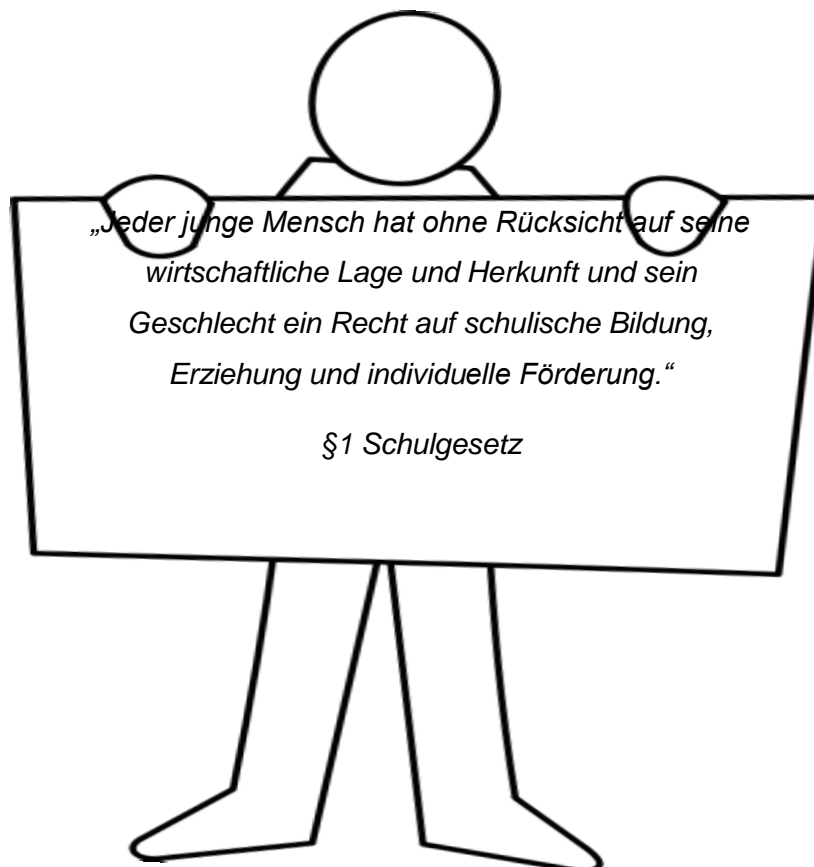


Titel:	"Das Brot" von Wolfgang Borchert - Mehrschrittige Interpretation
Reihe:	Fördern und Fordern: Kurzgeschichten
Bestellnummer:	52184
Kurzvorstellung:	<p>Die hier vorliegenden Arbeitsblätter helfen lernschwächeren Schülern, die Kurzgeschichte Schritt für Schritt zu interpretieren, während schnelleren Schülern weiterführende Fragestellungen an die Hand gegeben werden.</p> <p>Ein Kompetenzcheck, Musterlösungen sowie eine ausführliche Interpretation helfen den Schülern gegebenenfalls, sich einschätzen zu lernen und verbessern zu können.</p> <p>Das Material ist auf Binnendifferenzierung konzipiert und entspricht so den Anforderungen eines modernen, schülergerechten Unterrichts.</p>
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none">• Text der Kurzgeschichte „Das Brot“• Arbeitsblätter zur mehrschrittigen Interpretation der Kurzgeschichte• Kompetenzcheck• Lösungen und Musterinterpretation• Weiterführende Fragestellungen

Didaktische Hinweise

Der Forderung nach individueller Förderung müssen wir als Lehrerinnen und Lehrer im Förderunterricht, aber auch im binnendifferenzierenden Fachunterricht täglich nachkommen. Jeden einzelnen Schüler im Blick zu haben, ist aber bei meist 30 Schülerinnen und Schülern ein fast unmögliches Vorhaben. Ein großer Schritt auf dem Weg zum individuellen Unterricht ist jedoch getan, wenn Unterrichtsmaterial in verschiedenen Lernniveaus angeboten wird.

Schülerinnen und Schüler, denen das Anfertigen von Interpretationen noch Probleme bereitet, werden in diesem Material deshalb durch klar strukturierte Arbeitsblätter mit gezielten Fragen Schritt für Schritt zur Erstellung der eigenen Interpretation angeleitet und können sich hinterher selbst noch einmal mit einem Leistungscheck kontrollieren. Wer das Handwerkszeug dagegen schon mitbringt, der kann auch gleich mit der kompletten Interpretation loslegen - für ganz schnelle und aufgabenhungrige Schülerinnen und Schüler bietet ein Aufgabenblatt sogar noch zusätzliche Möglichkeiten zur Vertiefung und Interpretation. So ergeben sich drei Leistungsniveaus, denen dank des modularen Aufbaus leicht entsprochen werden kann. Wie gewohnt dient dabei eine ausführliche Musterlösung als Hilfe für die Lehrkraft, kann jedoch im Bedarfsfall auch den Schülerinnen und Schülern als Orientierung und Vergleichshilfe ausgeteilt werden.



Wolfgang Borchert „Das Brot“ (1946)

Plötzlich wachte sie auf. Es war halb drei. Sie überlegte, warum sie aufgewacht war. Ach so! In der Küche hatte jemand gegen einen Stuhl gestoßen. Sie horchte nach der Küche. Es war still. Es war zu still, und als sie mit der Hand über das Bett neben sich fuhr, fand sie es leer. Das war es, was es so besonders still gemacht hatte; sein Atem fehlte. Sie stand auf und tappte
5 durch die dunkle Wohnung zur Küche. In der Küche trafen sie sich. Die Uhr war halb drei. sie sah etwas Weißes am Küchenschrank stehen. Sie machte Licht. Sie standen sich im Hemd gegenüber. Nachts. Um halb drei. In der Küche. Auf dem Küchentisch stand der Brotteller. Sie sah, dass er sich Brot abgeschnitten hatte. Das Messer lag noch neben dem Teller. und auf der Decke lagen Brotkrümel. Wenn sie abends zu Bett gingen, machte sie immer das
10 Tischtuch sauber. Jeden Abend. Aber nun lagen Krümel auf dem Tuch. Und das Messer lag da. Sie fühlte, wie die Kälte der Fliesen langsam an ihr hoch kroch. Und sie sah von dem Teller weg. "Ich dachte, hier wäre was", sagte er und sah in der Küche umher.

"Ich habe auch was gehört", antwortete sie, und dabei fand sie, dass er nachts im Hemd doch schon recht alt aussah. So alt wie er war. Dreiundsechzig. Tagsüber sah er manchmal jünger
15 aus. Sie sieht doch schon alt aus, dachte er, im Hemd sieht sie doch ziemlich alt aus. Aber das liegt vielleicht an den Haaren. Bei den Frauen liegt das nachts immer an den Haaren. Die machen dann auf einmal so alt. "Du hättest Schuhe anziehen sollen. So barfuß auf den kalten Fliesen. Du erkältest dich noch." Sie sah ihn nicht an, weil sie nicht ertragen konnte, dass er log. Dass er log, nachdem sie neununddreißig Jahre verheiratet waren - "Ich dachte, hier wäre
20 was", sagte er noch einmal und sah wieder so sinnlos von einer Ecke in die andere, "ich hörte hier was. Da dachte ich, hier wäre was." "Ich hab auch was gehört. Aber es war wohl nichts." Sie stellte den Teller vom Tisch und schnippte die Krümel von der Decke. "Nein, es war wohl nichts", echote er unsicher.

Sie kam ihm zu Hilfe: "Komm man. Das war wohl draußen. Komm man zu Bett. Du erkältest
25 dich noch. Auf den kalten Fliesen."

Er sah zum Fenster hin. "Ja, das muss wohl draußen gewesen sein. Ich dachte, es wäre hier."
Sie hob die Hand zum Lichtschalter. Ich muss das Licht jetzt ausmachen, sonst muss ich nach dem Teller sehen, dachte sie. Ich darf doch nicht nach dem Teller sehen. "Komm man", sagte sie und machte das Licht aus, "das war wohl draußen. Die Dachrinne schlägt immer bei Wind
30 gegen die Wand. Es war sicher die Dachrinne. Bei Wind klappert sie immer." Sie tappten sich beide über den dunklen Korridor zum Schlafzimmer. Ihre nackten Füße platschten auf den Fußboden. "Wind ist ja", meinte er. "Wind war schon die ganze Nacht." Als sie im Bett lagen, sagte sie: "Ja, Wind war schon die ganze Nacht. Es war wohl die Dachrinne."

"Ja, ich dachte, es wäre in der Küche. Es war wohl die Dachrinne." Er sagte das, als ob er
35 schon halb im Schlaf wäre. Aber sie merkte, wie unecht seine Stimme klang, wenn er log. "Es ist kalt", sagte sie und gähnte leise, "ich krieche unter die Decke. Gute Nacht." "Nacht", antwortete er noch: "ja, kalt ist es schon ganz schön."

Dann war es still.

40 Nach vielen Minuten hörte sie, dass er leise und vorsichtig kaute. Sie atmete absichtlich tief und gleichmäßig, damit er nicht merken sollte, dass sie noch wach war. Aber sein Kauen war so regelmäßig, dass sie davon langsam einschlief. Als er am nächsten Abend nach Hause kam, schob sie ihm vier Scheiben Brot hin. Sonst hatte er immer nur drei essen können.

45 "Du kannst ruhig vier essen", sagte sie und ging von der Lampe weg. "Ich kann dieses Brot nicht so recht vertragen. Iss doch man eine mehr. Ich vertrage es nicht so gut." Sie sah, wie er sich tief über den Teller beugte.

Er sah nicht auf. In diesem Augenblick tat er ihr leid.

"Du kannst doch nicht nur zwei Scheiben essen", sagte er auf seinem Teller.

"Doch, abends vertragen ich das Brot nicht gut. Iss man. Iss man."

Erst nach einer Weile setzte sie sich unter die Lampe an den Tisch.



Aufgabenblatt 2 - Musterlösung

Personen

Im Hauptteil der Analyse werden verschiedene Aspekte der Kurzgeschichte analysiert. Einer davon ist der Aspekt der Personen. In diesem Aufgabenblatt sollt ihr euch mit der Frau und dem Mann auseinandersetzen.

Lösungen:

1. Wodurch wird die Frau charakterisiert?

Die Frau verkörpert in Borcherts Kurzgeschichte die Größe und Aufopferungsbereitschaft des Menschen. Da die Geschichte größtenteils aus ihrer Perspektive geschrieben wird, erfährt der Leser einiges über ihre Charaktereigenschaften. So wird zunächst klar, dass die Frau sehr ordentlich ist, da sie jeden Abend „das Tischtuch sauber“ (Z. 9/10) macht und auch an diesem Abend beseitigt sie nach dem Betrug des Mannes die Beweise seines Betrugs, „die Krümel von der Decke.“ (Z. 22). Trotz der Tatsache, dass sie in einfachen, vielleicht sogar ärmlichen Verhältnissen leben – schließlich ist nicht genug Brot da, um den Hunger des Mannes zu stillen – legt die Frau Wert auf ein ordentliches und sauberes Leben. Gleichzeitig hat sie eine realistische Weltansicht. Sie macht sich nichts vor, was den Betrug ihres Mannes angeht. Sie erkennt sofort seine Lüge (vgl. Z. 18/19) und ist sich darüber hinaus auch bewusst, dass er immer älter wird (vgl. Z. 14). Gleichzeitig legt sie jedoch – und das trotz seiner Lüge – Fürsorglichkeit an den Tag. So sagt sie ihm zwei Mal, dass er sich wegen der kalten Fliesen erkälten könnte (vgl. Z. 17/18 und Z. 24/25). Hier liefert Borchert das erste Anzeichen dafür, dass die Ehe der beiden eigentlich von liebevoller und partnerschaftlicher Art ist, sonst würde sie sich wohl kaum Sorgen um ihren Mann machen. Doch auch die Tatsache, dass die Frau sich so verletzt von der Lüge ihres Mannes fühlt, dass sie es „nicht ertragen“ (Z. 18), „ihn nicht an[sehen]“ (Z. 18) kann, zeigt, dass sie so ein Verhalten von ihm nicht erwartet hätte. Der Betrug, den er indirekt an ihr begangen hat, treibt ihr sogar die „Kälte der Fliesen“ (Z. 11) in den Leib. Die Erkenntnis lässt sie erstarren. Aufgrund der bisherigen Charakterisierung der Frau als ordentliche, realistische und fürsorgliche Person, die vom Betrug ihres Mannes schwer verletzt ist, könnte der Leser annehmen, dass sie ihren Mann am nächsten Morgen zur Rechenschaft zieht. Doch am Ende der Geschichte beweist die Frau wahre Charakterstärke und Größe, indem sie selbstlos auf ihre Brotration verzichtet und diese ihrem Mann überlässt (vgl. Z. 42-48). Mit dieser aufopferungsvollen Geste scheint der unangenehme Vorfall für die Frau erledigt zu sein, denn obwohl sie am Abend zuvor noch den Drang hatte, das Licht auszumachen, um den Betrug ihres Mannes nicht sehen zu müssen (vgl. Z. 27-29), setzt sie sich nun wieder zu ihrem Mann „unter die Lampe an den Tisch“ (Z. 49).



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

"Das Brot" von Borchert - Mehrschrittige Interpretation

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

